

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/2 Sgr. Insetionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Zeitungschrift
1/4 Sgr.

Expeditio: Herrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.



Breslauer

Zeitung.

No. 186. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag den 20. April 1860.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 19. April, Abends. Die „Donau-Zeitung“ theilt mit, daß dem Vernehmen nach dem „Straßburger Correspondenten“ der Postdebit in Oesterreich entzogen worden sei.

Wien, 19. April, Abends. Die heutige „Oesterreich. Zeitung“ theilt mit, daß auch der neapolitanische Gesandte gestern ein Telegramm aus Neapel vom 17. d. erhalten habe, durch welches bestätigt wird, daß in Sicilien keine weiteren Aufhebungen vorgekommen, daher alle anderen Nachrichten, welche ein früheres Datum haben, als antiquirt zu betrachten seien.

Dresden, 19. April, Nachmittags. Das soeben erschienene „Dresdner Journal“ enthält ein Telegramm aus Frankfurt a. M., nach welchem Kurhessen in der heutigen Sitzung des Bundestags erklärt hat: Die kurfürstliche Regierung genehmigt außer den vom Bunde zur Berücksichtigung aufgegebenen, auch sämtliche nicht bundeswidrige Anträge der Stände, welche nicht auf die Verfassung von 1831 gegründet sind. Die kurfürstliche Regierung wird demgemäß die Verfassung behufs Garantie des Bundes sobald als thunlich überreichen.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 16. April. Ein Dekret verordnet die Einschreibung des von Napoli kontrahirten Anlehens von einer halben Million Rente in das Schuldbuch des Staates. Die Civilliste soll auf 12 Mill. erhöht werden. Der Marineminister hat eine besondere Kommission mit der Befichtigung der Säfen der neu acquirirten Provinzen beauftragt.

Nizza, 16. April. Bei der gestern begonnenen Abstimmung wurden die Bewohner der Stadt von ihren Pfarrern zur Urne geführt. Die italienische Partei enthielt sich der Abstimmung. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Piacenza, 14. April. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, dem Könige als Beweis der Befriedigung über dessen Politik 500,000 Lire anzubieten. In derselben Sitzung beschloß derselbe, wegen Aufnahme einer Anleihe von 200,000 Lire Unterhandlungen anzuknüpfen.

Genoa, 15. April. Der politische Verein La nazione hat beschlossen, ein Comité unter dem Voritze Garibaldi's zu ernennen, um Unterstützungen jeder Art für Sizilien aufzubringen.

Paris, 19. April. Der heutige „Moniteur“ macht bekannt, daß wegen der bei dem Erscheinen der Broschüre „la Coalition“ an der Börse ausgeübten Manöver die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden sei, und daß die Instruktion bereits begonnen habe.

Florenz, 17. April. König Viktor Emanuel traf um 2 Uhr in Florenz ein. Eine unermeßliche Menschenmenge erwartete ihn. Se. Majestät wurde mit außerordentlichem Enthusiasmus empfangen. In diesem Augenblicke, 4 1/2 Uhr Nachmittags, wird vom Erzbischofe in der Metropolitankirche ein feierliches Te Deum gesungen. Ricciofi hatte die Bevölkerung auf die Ankunft des Königs durch eine Proclamation vorbereitet, in welcher die Einheit als das zu erstrebende Ziel hingestellt und Viktor Emanuel als „der Arm, den der Herr zu diesem großen Werke auserwählt“, als „der Rächer“ und als „der Befreier der Geschichte Italiens“ gepriesen wird. Der Schluß dieses Aufrufes lautet: „Voller Lustan! erhebet euch zu der Höhe eures Königs, ihr Väter! eure Pflicht und erwerbet euch Ansprüche auf den Ruhm, zur Vollendung der Größe Italiens mitgewirkt zu haben!“

Madrid, 10. April. Man versichert, daß das gegen den Ortega erlassene Todesurtheil diesen Abend vollzogen werden sollte. Die Ruhe ist allgemein. Die maroccanischen Bevollmächtigten werden in Letztem erwartet; der Bürgerkrieg im Innern Marocco's hatte sie verhindert, früher zu kommen. Der Kaiser von Marocco war genöthigt, einen Kron-Präsidenten zu verjagen.

Genf, 17. April. Fürst Gortschakoff, russischer Minister des Aeußern, hat die Circular-Depesche des schweizer Bundesrathes beantwortet. Der Fürst sagt in seiner Note, daß seine Regierung die Sache wie die übrigen Unterzeichner der Verträge von 1815 ansieht und anerkennt, daß die Neutralität der Schweiz, ihre Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit von jedem fremden Einflusse im wirthlichen Interesse der Politik Europa's liege. Inzwischen habe Frankreich das Verlangen kund gethan, in Verhandlungen mit den Mächten oder direkt mit dem Bunde einzutreten, und da auch der Bundesrath denselben Wunsch ausgedrückt habe, so gäbe, wie die Note hinzusetzt, auch Ausland seine volle Zustimmung zu diesen Negotiationen, überzeugt, daß der Bundesrath alle seine Anstrengungen darauf richten werde, die Neutralität der Schweiz kräftig zu wahren.

Bern, 18. April. In der Antwort auf die Note des Bundesrathes vom 5. April erkennt Preußen die Zweckmäßigkeit einer Konferenz der Mächte des Wiener Vertrages behufs Diskussion der jaenischen Frage an, und drückt namentlich die Hoffnung aus, daß Angeichts des Artikel 2 des türner Vertrags eine Verständigung über Ort und Zeit einer solchen Konferenz demnächst zu Stande kommen werde.

Preußen.

Berlin, 19. April. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. Drossen, den rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Schullehrer Franke zu Mühlrose, im Kreise Rothenburg, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der zeitige Vorsteher des Central-Bureaus des Ministeriums des Innern, bisherige Bureau-Assistent Ploeg, ist zum Geh. erpedirenden Sekretär ernannt worden. (St.-A.)

[Lotterie.] Die Ziehung der 4. Klasse 121. königlicher Klassen-Lotterie wird den 27. April d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungs-Saale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

Berlin, 19. April. [Vom Hofe.] Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm haben sich heute Morgens 6 1/2 Uhr auf der anhalter Eisenbahn zur Feier der Grundsteinlegung zum Melancthon-Denkmal nach Wittenberg begeben. In der Begleitung Ihrer königl. Hoheiten befanden sich der Kultusminister von Preußen, Herrmann-Hollweg, der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths, Wirklicher Geheimrath v. Uechtritz, der Wirkliche Geheimrath Maire und mehrere andere hochgestellte Personen. Während der Fahrt konferirte Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent mit den beiden Ministern und dem Geheimrath Maire. Ihre königl. Hoheiten werden Nachmittags 5 Uhr mittelst Extrazuges von Wittenberg hierher zurückkehren.

— Se. Majestät der König von Sachsen hat heute Vormittags die Museen in Augenschein genommen und sich dann, um 10 Uhr,

mit dem General und Ober-Stallmeister v. Engel im eigenen Salon-Wagen zu Ihren Majestäten nach Potsdam begeben. Nachmittags 4 Uhr verlassen die hohen Gäste Schloß Sanssouci und treten mittelst Extrazuges über Berlin die Rückreise nach Dresden an.

— Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begab sich heute Morgen, in Begleitung Sr. Durchlaucht des Generals der Infanterie Fürsten Radziwill und anderen höheren Militärs nach Spandau und besichtigte daselbst das 24. Infanterie-Regiment, dessen Chef Se. königl. Hoheit ist. Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin verließ Berlin gegen 11 Uhr Vormittags, traf mit ihrem erlauchtem Gemahl in Spandau zusammen, und die hohen Herrschaften setzten von da alsbald die Rückreise nach Ludwigslust fort. Seine Durchlaucht der Fürst Radziwill kehrte Mittags von Spandau nach Berlin zurück.

— Der Fürst Nikolaus v. Tschersassoff ist nach Genf abgereist. (Pr. 3.)

Berlin, 19. April. [Die Stieber'sche Angelegenheit.] Den verschiedenen Mittheilungen gegenüber, zu welchen die Verhaftung und demnächstige Freilassung des Polizei-Direktors Stieber den öffentlichen Blättern Veranlassung gegeben hat, sind wir zur nachstehenden Darstellung des Sachverhältnisses in den Stand gesetzt. In einer Voruntersuchung wider ic. Stieber war von einem Zeugen eidlich ausgesagt worden, daß ein mit Stieber erweislich in Verbindung stehender Mann, angeblich in dessen Auftrage, dahin auf ihn einzuwirken gesucht habe, daß er ein für Stieber günstiges Zeugniß ablege. — Auf Grund dessen wurde Stieber nach Vorschrift des § 209 der Allgem. Kriminal-Ordnung verhaftet, da die Besorgniß vorlag, daß er seine Freiheit zur Verdunkelung der Wahrheit mißbrauchen werde. — Nach seiner Verhaftung wurde die Voruntersuchung durch seine verantwortliche Vernehmung, so wie durch die Vernehmung noch zweier Zeugen abgeschlossen und die folgergestalt vervollständigten Akten dem Kammergericht zur Beschlußnahme über die wegen der Verhaftung geführte Beschwerde vorgelegt. Dieses erwog, daß, nachdem die Voruntersuchung für abgeschlossen und zur Erhebung der Anklage reif zu betrachten, in diesem Stadium der Sache die Besorgniß der Verdunkelung der Sachlage durch den ic. Stieber nicht mehr von wesentlicher Bedeutung sei, und deshalb die fernere Verhaftung nicht mehr für gerechtfertigt erachtet werden könne, und hat deshalb dessen Freilassung beschlossen und angeordnet. (Pr. 3.)

[Das Projekt eines Handelsvertrages zwischen dem deutschen Zollverein und Frankreich.] Das „Preuß. Handelsarchiv“ bringt einen Artikel über das Thema eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Frankreich, aus welchem hervorgeht, daß die Gerichte, welche über einen zwischen dem Zollverein und Frankreich verabredeten Zollvertrag diskutirten, unbegründet sind. Nachdem das halbamtliche Organ auf die älteren für einen solchen Zweck geflohenen Verhandlungen und deren Mißlingen hingewiesen, fährt es fort:

„Die Sache liegt jetzt freilich insofern anders, als man in Frankreich endlich mit dem Systeme der Prohibition gebrochen hat. Allein es fragt sich doch, ob der Zollverein überhaupt noch ein so erhebliches Interesse an einem Handelsvertrage hat, um denselben irgendwie mit Opfern zu erkaufen. Die Erfahrung lehrt, daß, wenn nur erst ein Stein aus dem Gebäude des Prohibition-Systems hinweggezogen worden, der ganze Bau nicht mehr zu halten ist und nach und nach in sich zusammenstürzt. Man denke nur an den Gang der Dinge in Belgien; er wird in Frankreich kein anderer sein. Inzwischen gehen hiervon kommt in Betracht, daß schon jetzt den wichtigsten Erzeugnissen der vereinsländischen Industrie der Weg nach Frankreich offen steht. Nach Art. 1 des britisch-französischen Handelsvertrages ist allerdings nur den dort benannten, aus dem vereinigten Königreich nach Frankreich eingeführten Artikeln englischer Produktion und Fabrikation der Einlaß gegen Entrichtung freilich immer noch recht ansehnlicher Zölle zugestanden. Allein es mußte von vornherein Bedenken erregen, daß man sich britischerseits darauf eingelassen haben sollte, den Importen nach Frankreich Ursprungs-Zeugnisse über ihre Erzeugung im vereinigten Königreich beizufügen, eine Einrichtung, die, wenn man berücksichtigt, daß mit einigen wenigen Ausnahmen sämtliche im Art. 1 bezeichneter Waaren zollfrei in England eingehen, ohne die erhebliche, den Werth des Vertrages für Großbritannien fast vernichtende Belästigung des Verkehrs gar nicht auszuführen wäre. In der That ist nun aber auch von der Führung eines solchen Nachweises keine Rede; es existirt keinerlei Verabredung, durch welche sie dem britischen Importeur zur Pflicht gemacht ist. Da nun die Zollstrahlen für die meisten vereinsländischen Fabrikate in England theils bereits gefallen sind, theils binnen Kurzem fallen werden, so steht der Einfuhr unserer Erzeugnisse über England nach Frankreich kein Hinderniß mehr entgegen. Es kann sein, daß der Verband der Waaren auf diesem Umwege durch höhere Transportkosten, Provision an den britischen Expediteur u. c. etwas theurer zu stehen kommen wird, als der Weg zu Lande nach Frankreich und daß in Folge dessen die Konkurrenz mit England in einigen Waarengattungen erschwert wird. In vielen und zwar sehr wichtigen Artikeln, z. B. in Luchen, gemischten Geweben, namentlich aus Seide und Baumwolle, Strumpfwaren, Turzen und Posamentir-Waaren, Lederarbeiten, Messerschmiedewaren, Metallarbeiten, wie Nähnadeln u. c., Lederarbeiten, Eisen- und Stahl, Holzwaren u. s. w., wird aber der deutsche Produzent die Mitbewerbung mit seinen britischen Gewerbsgenossen denselben ungeachtet aufnehmen können, da er um so viel billigere Preise zu stellen vermag, als der höhere Betrag der Spesen austrägt. In gleicher Lage befinden sich die Fabrikanten in Belgien und Holland; man wird sich auch in diesen Staaten nicht gerade beeilen, Vortheile, die man sich ohnehin aneignen kann, durch besondere Zugeständnisse zu erkaufen. Daß Frankreich an dem Abschluß neuer und der Erweiterung bestehender Handelsverträge gelegen sein muß, liegt in der Natur der Sache; wer sollte sich nicht bemühen, eine Waare möglichst theuer an den Mann zu bringen, deren Werth im Sinken begriffen ist und die er über lang oder kurz sogar umsonst übergeben muß! Selbst KonzeSSIONen auf dem Gebiete der Schifffahrt, Aufhebung oder Ermäßigung der Tonnengelder u. c., die man dem Zollverein jederzeit hoch in Anrechnung gebracht hat, haben nicht mehr ihre frühere Bedeutung. Will man dem französischen Fabrikanten den Bezug der Rohstoffe erleichtern, so wird man vor allen Dingen auf eine Ermäßigung der Transportkosten Bedacht zu nehmen haben. Wie könnte man aber eine solche Ermäßigung sicherer erreichen, als durch eine Begünstigung der Konkurrenz der ausländischen Schifffahrt, d. h. durch Befreiung der Differentialzölle und der Tonnengelder. Man wird es zweifelsohne versuchen, die Exklusivrechte der französischen Rhederei noch eine Zeit lang zu konvallisiren; wie lange es aber gelingen wird, in dem einheimischen Fabrikanten die Ueberzeugung zu erhalten, daß er zu Gunsten des einheimischen Rheders sich eine höhere Fracht gefallen lassen müsse, das steht freilich dahin. Auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik ist ein Stillstehen auf halbem Wege nicht möglich; hat man einen Schritt vorwärts gethan, so muß man — freiwillig oder nicht — die Bahn vollenden.“

Stettin, 18. April. [Der dänische Kammerherr Berling], welcher nach seiner Entlassung ins Ausland ging, ist vorgestern von Paris zur Empfangnahme seiner von Kopenhagen angekommenen Familie hier eingetroffen und gestern nach Berlin abgereist, um dort längere Zeit sich aufzuhalten.

X. Posen, 14. April. [Militärisches. — Schifffahrt. — Verstraßte Spötterei. — Verschiedenes.] Vorgestern Vormittag fand auf dem Kanonenplatz der letzte Akt der durch den Chef der 5ten Armee-Corps gebührenden Artillerie-Truppen seit dem 3. d. M. mit letztem vorgewonnenen Insipicirung statt. Von hier hat sich der Herr Inspekteur zunächst nach Kosten, wo 1 Batterie steht, begeben, wird von da nach Schmiegel gehen, dessen 2 Batterien mit der kostener die dritte Abtheilung bilden, und dann wird sich die in Glogau stehende Artillerie, 2 Batterien und 1 Garde-Festungs-Compagnie, der Befichtigung zu gewärtigen haben. — Vorgestern sind die Kähne, welche wegen des hohen Wasserstandes hier laborirt haben, und mit Roggen und Weizen aus unserer Provinz nach Berlin gehen, zum erstenmal wieder die große Schleuse passirt; ihnen folgten gestern die ersten aus russisch-Polen kommenden Fahrzeuge, und kam die Schifffahrt auf der Warthe nunmehr als von allen Hindernissen frei betrachtet werden. Der Wasserstand hier beträgt nur noch etwa 10 Fuß. Ein größerer Kahn, der gestern beim Passiren unter der Ballischebrücke hindurch auf einiges Hinderniß stieß, wurde durch seine resoluten Führer dadurch glücklich fortgebracht, daß diese das angehängte kleinere Boot mit Wasser füllten und es auf das Hintertheil des größern Fahrzeuges stellten, so daß dieses tiefer ins Wasser sich senkte und nun unter der Brücke hindurchpassiren konnte. — Ein vor dem Schillingsthor in der Nähe der großen Schleuse neu errichteter Krahn, von dem man Anfangs fürchtete, daß ihn das große Wasser untermühlt haben und er große Lasten zu heben nicht im Stande sein würde, hat sich dennoch in diesen Tagen als tüchtig bewährt, und schenken ihm die Schiffer bereits volles Vertrauen. — Kürzlich hatte ein Handelsmann, der die russisch-polnische Grenze passirte, das Unglück, einen schweren Verlust erleiden zu müssen. Er hatte 12,000 Silber-Rubel in den auf seinem Fuhrwerk befindlichen Häffel-Säcken theilweise verpackt, um diese Summe dieses in profitauben Umsatz zu bringen. Die Sacke mochte jedoch verrathen sein, die russischen Grenzbeamten faßten ihn ab, und Wagen und Pferde im Stiche lassend, war der Contravenient glücklich genug, in eiligerstiger Flucht sein Heil zu finden, denn derartige Gefekes-Ueberführungen ziehen in Ausland bekanntlich sehr harte Strafen nach sich. — Die Witwe Chwal-towska, welche ein Stabilliment in der Schwaldstraße inne hat, wollte mit ihren Töchtern, als neulich die Wasserstoth ihr Gehöft gerade am Meisten mit bedrohte, nach der Stadt ziehen, und war bereits glücklich am sichern Ufer mit den Jhrigen angelangt. Als aber am Abend der Bruder und der Sohn der ic. Ct. nochmals hinüber nach dem unter Wasser stehenden Besitzthum gerudert waren, um die zurückgelassenen Viehstüde und Utensilien zu retten, welches erst Abends in der 10ten Stunde geschah, gerieth der Kahn wegen Ueberladung ins Sinken, und die mit der geretteten Habe sich sicher Glaubenden konnten nur den thätkräftig herbeigeführten Anstalten eines hinzugelommenen Bürgers, eines Brettschneiders, ihr rettendes Heil verdanken. Da Beide selbst ins Wasser gefallen, kamen sie durchmäht zu dem am Ufer barrenden Jhrigen, jedoch mit der freudigen Botschaft, daß Nichts bei dieser Katastrophe eingetruft worden sei. — Der Schlossermeister Schneider hat der evang. Petri-Kirche das werthvolle Geschenk von sehr schönen metallenen Leuchtern gemacht, von denen einige mit mehreren Armen veriebene namentlich in der Nähe der Kanzel angebracht sind; während der Feiertage ward daher diesem frommen Geber von der Kanzel herab öffentlicher Dank gesagt. — Ein frecher Diebstahl ward vor einigen Tagen beim königl. Ober-Staats-anwalt S. hieselbst begangen. Die Diebe hatten die zur Ausrüstung einer Hochzeit bestimmten Mundvorräthe, worunter für circa 20 Thlr. Wein, Geflügel und Kalbsbraten sich befanden, ausgeräumt. — Vor Kurzem verstarb hier der Schiffsbaumeister Neumann in dem hohen Alter von nahe an 80 Jahren; er war einer von den nur noch in geringer Anzahl lebenden Veteranen, die dem Schillschen Corps angehört und die Befreiungskriege mitgekämpft hatten. Sein Leichenbegängniß ist auf ausdrücklichen Wunsch still vorübergegangen. — Die gestern und heute von dem aus Marienwerder hierher gekommenen jüdischen Kanzelredner, Rabbiner Dr. Jacobsohn, im Tempel der israelitischen Brüdergemeinde abgehaltenen Probepredigten haben die Gemeindeglieder mit der größten Befriedigung erfüllt; es herrscht nur eine Stimme, daß dieser Prediger ausgezeichnete geredet und die sichere Aussicht habe, an die Spitze der Wahl-Candidaten gestellt zu werden. — Am 2ten Ofterfeiertage hat in dem großen, dem Gebauer'schen in Breslau ähnlichen Brauerei-Establishment des Herrn Lambert, das Sommer und Winter ununterbrochen seine Concerte hat, und wo im letztvergangenen Herbst auch die Prälische Kapelle aus Bromberg musisirte, das Concert dies Jahr zum erstenmal wieder im Freien, in dem mit allerlei schönen Anlagen versehenen Garten, stattgefunden.

Deutschland.

München, 17. April. Der „Südd. Ztg.“ zufolge wird nicht nur die Anlegung von Befestigungen am Bodensee und im Schwarzwald, sondern auch die Herstellung eines besetzten Lagers zwischen Ulm und Ingolstadt als bevorstehend besprochen. Nach dem „N. C.“ haben die Pläne zu einer von Baiern zu erbauenden Friedenskaserne in der Bundesfestung Ulm die königliche Genehmigung erhalten und die Arbeiten, deren Kosten auf 607,659 fl. veranschlagt sind, werden am kommenden 7. Mai in Afford gegeben.

Schleswig, 17. April. Einigen hiesigen Aerzten, welche eine Petition unterschrieben haben, ist der Stadt-Arrest für den Tag angekündigt; in der Nacht nur dürfen sie Kranke außerhalb der Stadt besuchen! — Von den 12 deputirten Bürgern sind 6 suspendirt, weil sie ihre deutsche Bestimmung zu deutlich manifestirt haben, aber 7 sind zu einem Beschluß erforderlich; also kann fortan in städtischen Angelegenheiten kein gültiger Beschluß gefaßt werden.

Italien.

[Der Aufstand in Sicilien.] Die neapolitanischen amtlichen Nachrichten über Sicilien stehen noch fortwährend mit allem, was sonst über die dortigen Vorgänge verlautet, in größtem Widerspruche und beweisen, daß der Hof in Neapel den Muth der Wahrheit nicht hat. Wie dem „Nord“ aus Neapel, 10. April, geschrieben wird, war die Regierung genau davon unterrichtet, daß am 4. April der Aufstand in Palermo losbrechen sollte. Deshalb eröffneten an diesem Tage Polizei und Truppen um 5 Uhr Morgens schon ein Gewehrfeuer, „um die Bevölkerung einzuschüchtern und das Gesecht durch Anticipirung hervorzuziehen; nachdem so einige Stunden geschossen worden und viele unschuldige Opfer gefallen waren, eilte ein Säger-Bataillon im Sturmstichte nach dem Kloster der Gancia.“ „Diese Taktik“, setzt der Berichterstatter hinzu, „gelang vollkommen und verminderte die Verhältnisse der Bewegung.“ Als das Kloster genommen, fanden noch lebhaftes Gesecht bei Divuzza und an mehreren anderen Punkten statt, die Banden zeigten sich jedoch, da ihnen der Zusammenhalt

fehlt, den Truppen nicht gewachsen. Die palermitanischen Nobilitäten hielten sich von dem Kampfe, der von vornherein verzweifelt schien, fern. Die Nachrichten, welche der neapolitanische Correspondent der „Independance“ aus Palermo erhalten hat, lauten anders. Danach ist die Besatzung, obgleich zehntausend Mann stark, nicht mehr der angreifende Theil, sondern der belagerte; die Insurgenten haben einen Büchschuß von der Stadt ein Lager bezogen und beunruhigten Tag und Nacht durch Flintenschüsse die Besatzung, schneiden ihr die Lebensmittel ab, zerstören die Telegraphendrähte, dämmen die Wasserleitungen ab u. s. w. Die Sache ist so ernst, daß selbst Polizei-Direktor Maniscalco seine Familie nach Neapel fortgeschickt hat; die Polizei duldet nicht einmal die Zusammenkunft befreundeter Familien untereinander, auf der Straße dürfen keine 2 Personen nebeneinander gehen u. s. w., alle Buchdruckereien sind geschlossen. In einer Nachschrift dieses Berichtstatters aus Neapel, 10. April, 3 Uhr Nachmittags, heißt es: „In Palermo wurde der bei dem Fürsten Monteleone versammelte Revolutions-Ausschuß überrascht; es war die Blüthe des sicilianischen Adels; zwei Enkel des Fürsten Cassaro befanden sich dabei. Sie wissen, daß der Fürst Cassaro jetzt Minister-Präsident in Neapel ist. Diesen beiden jungen Fürsten, so wie den Fürsten Rudini und Giardinelli ist es gelungen, von Palermo glücklich zu entkommen.“ Wir haben vor einigen Tagen gemeldet, daß die sicilianischen Flüchtlinge in Turin eine Versammlung hielten und den Beschluß faßten, ihre Landsleute zum Anschluß an Sardinien aufzufordern. Auch der italienische Nationalverein hat eine von dem Präsidenten desselben, G. La Farina, unterzeichnete, jedoch schon aus Turin, 22. März 1860, datirte „Proklamation an die Soldaten des neapolitanischen Bourbonen und des Papstes“ erlassen, worin dieselben aufgefordert werden: „Neapolitanische Soldaten, zeigt euch als würdige Söhne der erhabenen und ruhmreichen Martyrerfamilie, welche durch die Bourbonen auf das Blutgerüst, an den Galgen oder in die Verbannung geschickt wurden; römische Soldaten, zeigt euch des alten Römernamens würdig. Italien und Victor Emanuel! lautet unser Feldgeschrei; möge dieser Ruf auch in euren Reihen ertönen; von diesem Tage an giebt es wieder ein Italien!“

Die Berichte, die den englischen Journalen bisher über den Aufstand in Sicilien zu Gebote stehen, sind sehr lückenhaft. Folgendes darüber ist aus einem, vom 7. April datirten Briefe des Times-Correspondenten aus Neapel zusammengestellt, wie er selbst angiebt, aus Kaufmanns-Briefen und Consular-Berichten: Einer an den König am 5. April gelangten Depesche zufolge waren die Aufständischen sämtlich aus Palermo hinausgeschlagen worden und befanden sich auf dem Wege nach Termini, wo sie die Telegraphen-Leitung zerstört hatten. Die Truppen sollen sich gut geschlagen haben, doch soll der Kampf sehr blutig gewesen sein. Gestern Mittags traf der Clettrico mit Briefen aus Palermo hier ein. Auf ihm befanden sich an 100 Passagiere, die meisten davon Sicilianer, und unter diesen viele Personen von hohem Range, die entweder flohen oder verbannt sind. Trotzdem alle erdentlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, damit die Passagiere nicht mit den Einwohnern communiciren, gelang es mir doch, einen Engländer und einen Amerikaner, die von Palermo kamen, zu sprechen. Davon erzählte der Eine Folgendes: Am 3. April des Nachts hörte ich, daß der Aufstand am folgenden Morgen ausbrechen solle, und wirklich wurde ich am 4. durch Schüsse aus dem Schlafe geweckt. Ich schaute zum Fenster hinaus und sah eine Menge Soldaten die Straßen entlang laufen und nach allen Seiten hin feuern. Von den Aufständischen sah ich nirgends mehr als ihrer fünfse beifammen. Um 9 Uhr war schon Alles still, und ich hielt die Revolution für beendet. Es war auf mehreren Punkten der Stadt gefochten worden, am heftigsten beim Gancia-Kloster, dessen Mönche auf ein gegebenes Zeichen hin die Sturmglocke geläutet hatten. Das Kloster wurde gestürmt und geplündert; von den Mönchen, die sich tapfer schlugen, waren drei niedergeschossen, die anderen gefangen worden. Den Nachmittag über war es ruhig, aber gegen Abend wurde bei Montreale wieder stark gefochten, wobei viel Blut floß. Am anderen Morgen legte sich eine neapolitanische Fregatte vor der Bagaria vor Anker und feuerte 2 Stunden lang ihre Breitseiten gegen die Stadt und deren Umgebung. Auch ein Infanterie-Regiment wurde dahin beordert. Am Nachmittag kam der Prinz Castellcicala von Neapel an, und um halb 9 Uhr Abends fuhr er mit dem Clettrico ab. Doch hörte ich vom Lande her, zwischen Murrales und Bagaria, noch an Bord Schüsse fallen, und meiner Meinung nach ist der Aufstand durchaus noch nicht unterdrückt. In Palermo war es still, und rings um die Stadt war ein Gorden vom Militär gezogen. So weit dieser Bericht. Er stimmt mit anderen, doch sind die Meinungen über den Ausgang des Kampfes getheilt.

Frankreich.

Paris, 15. April. [Ueber das Verhältnis zwischen Frankreich und Sardinien.] Zwischen dem turiner Cabinet und dem hiesigen hat in letzterer Zeit ein Depeschenwechsel stattgefunden, bei welchem das Verlangen des Grafen Cavour unerfüllt geblieben ist. Es handelte sich um die offizielle Anerkennung der Einverleibung Toskana's und Modena's seitens der französischen Regierung. Graf Cavour stellte den Satz auf, daß namentlich, wo die Abtretung Savoyens und Nizza's eine vollzogene Thatsache seitens des Königs Viktor Emanuel sei, und diese Abtretung nach der Motivirung, welche die französische Regierung selber gegeben, eine nothwendige Folge der Vergrößerung Sardinien's durch die Aemilia wäre; Frankreich die Verpflichtung habe, diese Vergrößerung auch offiziell staats- und völkerrechtlich anzuerkennen. „Mit Bedauern“, heißt es in der sardinischen Note, „habe die Regierung des Königs Viktor Emanuel erfahren, daß der bisherige Gehandte des ehem. Großherzogs von Toskana nach wie vor in dieser Eigenschaft von dem Kaiser der Franzosen und seinem Cabinet empfangen werde, eine Thatsache, die nur dann stattfinden könnte, wenn die französische Regierung die neu erworbenen Rechte der Krone Sardinien's auf die annerkenten Provinzen in Abrede stellen wollte.“ Daß dies nicht der Fall sei, führt die Depesche aus, habe der Kaiser Napoleon dadurch bewiesen, daß er als Aequivalent dieser neu erworbenen Provinzen die alten Stammländer des Hauses Savoyen in Anspruch nahm und auch erhielt. Frankreich habe daher die Verpflichtung, seine offizielle Anerkennung auszusprechen, und dürfe nicht durch die diplomatische Anerkennung, die es dem Agenten eines entthronten Fürsten gönnt, die Welt zu dem Gedanken berechtigen, daß es die Ansprüche dieses Prätendenten als zu Recht bestehend betrachte.

Die Antwort des Herrn von Thouvenel auf diese Vorstellungen soll sehr ausführlich gewesen sein: Frankreich und Sardinien haben in Zürich einen Vertrag unterzeichnet, welcher „die Rechte der verdrängten Souveräne reservirt“. Wenn nun auch durch die Gewalt der Thatsachen eine Wiedereinsetzung dieser Fürsten „unmöglich“ geworden sei, und wenn Sardinien „gegen den Rath Frankreichs“ sich veranlaßt sah, Toskana seinem Reiche einzuverleiben, so seien doch jedenfalls die Entschädigungsrechte der verdrängten fürstlichen Familien aufrecht und reservirt. Erst wenn diese Entschädigungen und die

begründeten Ansprüche darauf, deren Recht Frankreich nicht einen Augenblick in Abrede stellt, zwischen dem neuen und den früheren Besitzern der annerkenten Länder geregelt sein werden, könne die Regierung Frankreichs die Verpflichtung, welche sie in dem Vertrage von Zürich eingegangen ist, als erfüllt betrachten.

Dies ist im Großen und Ganzen der Sinn dieses Depeschenwechsels, wie er in der diplomatischen Welt erzählt wird, wobei die Thatsache als Illustration gelten kann, daß der Marschese di Nerli, der seit dem Jahre 1855 als Geschäftsträger des Großherzogs von Toskana hier akkreditirt ist, erst in den jüngsten Tagen zu einem Diner in den Tuilerien geladen war, und daß Herr von Talleyrand in Turin die Weisung erhielt, den König auf seiner bevorstehenden Reise nach Florenz nicht zu begleiten.

Mit großer Spannung sieht man hier der Entwicklung der Dinge in den päpstlichen Staaten entgegen. Die Bedeutung Lamoricieres als Obercommandant der römischen Truppen nimmt täglich an politischer Ausdehnung zu. In unserm Faubourg St. Germain ist Lamoriciere der Held des Tages geworden und die Söhne mehrerer legitimsicher Familien ersten Ranges, unter Anderen der Duc de Carougecauld, haben sich nach Rom begeben, um dort in die Armee zu treten. Ein Gleiches hört man aus Belgien, Spanien, Baiern und Oesterreich, wo Offiziere ihren Dienst quittiren, um unter die päpstliche Fahne sich zu stellen. Wie Sie wissen, hat der Kaiser hinterher gute Miene zum bösen Spiel gemacht und die Erlaubniß erteilt (welche die römische Regierung, nicht aber Lamoriciere nachgesucht), daß Legationäre die Stellung annehmen dürfe, welche der Papst ihm zu erteilen für gut findet. Wenn diese Bewilligung auch nur erteilt wurde, weil der Kaiser an die Wand gedrängt war, so hat sie doch eine große politische Bedeutung: sie zeigt, daß Napoleon keinen Schritt zu thun gesonnen ist, um für Sardinien bei einem Konflikt mit den päpstlichen Truppen Partei zu nehmen. Mehrere jungen Leuten, welche aus Frankreich nach Rom sich begeben, um dort als Militärs einzutreten, wurde auf ihr Ansuchen die Erlaubniß hierzu erteilt. Die Bewegung ist offenbar erst im Anfang, allein das Interesse ist ebenso offenbar im Steigen, und in streng katholischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß Lamoriciere eine Truppenmacht zusammen bekommt, die ihm vielleicht in mehreren Wochen den Muth zu einer Initiative gegen Piemont giebt. Nach dem Urtheile aller ersten Politiker glaubt man von dieser Seite den nächsten kriegerischen Konflikt zu erleben, ein Konflikt, an welchem bon gré, mal gré, „die übrigen italienischen Mächte“, d. h. Oesterreich und Neapel, sich betheiligen werden müssen. Die Affaire Lamoriciere ist für den Kaiser ein starker Vermuthstropfen in den Freudenbecher über die so über alle Erwartung leicht gelungene Union Savoyens und Nizza's.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. April, Nachmittags 3 Uhr. Viele Angebote. Die 3proz. erdmete zu 69, 95, wick auf 69, 85, stetig auf höhere Conzols und schloß sehr fest zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 20, 4 1/2proz. Rente 96, 25, 3proz. Spanier 45 1/2, 1proz. Spanier 35 1/2, Silber-Anleihe —, Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 527, Credit-mobilier-Aktien 787, Lombard. Eisenbahn-Aktien —, Franz-Joseph —, London, 19. April, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61 1/2, Wetter kalt. Conzols 94 1/2, 1proz. Spanier 35 1/2, Meritaner 21 1/2, Sardinier 84, 5proz. Russen 108, 4 1/2proz. Russen 97. Die Dampfer „City of Washington“ und „Bohemian“ sind aus New-York eingetroffen. Wien, 19. April, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Course behauptet. 3proz. Metalliques 69, 25, 4 1/2proz. Metalliques 61, 25, Bank-Aktien 860, Nordbahn 199, 20, 1854er Loose 95, —, National-Anlehen 79, 20, Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 279, —, Kredit-Aktien 186, 20, London 133, —, Hamburg 101, —, Paris 53, 10, Gold 134, —, Silber —, Elisabethbahn 182, —, Lombardische Eisenbahn 156, —, Neue Lombard. Eisenbahn —, Neue Loose 100, 75. Frankfurt a. M., 19. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Feste Haltung, österreichische Fonds und Aktien angenehmer. Schluß-Course: Ludwigsb.-Verb. 127, Wiener Wechsel 86 1/2, Darmstädter Bank-Aktien 152 1/2, Darmstädter Zettelbank 222, 5proz. Metalliques 50 1/2, 4 1/2proz. Metalliques 43 1/2, 1854er Loose 67 1/2, Oesterr. National-Anleihe 57 1/2, Oesterr.-französi. Staats-Eisenbahn-Aktien 240, Oesterr. Bank-Anleihe 740, Oesterr. Kredit-Aktien 163, Oesterr. Elisabeth-Bahn 132, Rhein-Nabe-Bahn 42, Mainz-Ludwigsb.-Lit. A. 94, Mainz-Ludwigsb.-Lit. C. —, Hamburg, 19. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Fest bei großer Geschäftstille. Schluß-Course: National-Anleihe 58, Oesterr. Kreditaktien 69 1/2, Vereinsbank 98 1/2, Norddeutsche Bank 82 1/2, Wien —, Hamburg, 19. April, [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, 2 Thaler niedriger geboten, ab auswärts fest gehalten, stille. Roggen loco fest, ab Königsberg pro April 83 1/2, 78 gehalten, 76 geboten. Kaffee fest, Labung Rio 3500 Sad zum Versegeln verkauft, Zint stille. Liverpool, 19. April. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsaz. — Preise theilweise 1/2 niedriger als vergangenen Freitag.

Berlin, 19. April. Die Broschüre, welche vorgestern Paris und gestern die hiesige Börse in Besorgniß versetzte, ist demnach die Spekulation daher wieder müthiger geworden. Die Kapitalanlage wächst mit dem Schwinden der Besichtigungen vor einer neuen Friedensstörung gleichfalls, und heute trat dies besonders bei preussischen Fonds merklich hervor. Die gestern zurückgebrachte Spekulation in Eisenbahnaktien trat heute wieder mit großer Energie in den Vordergrund. Sie steht ihre Operationen durch größeren Mangel an effektivem Material und überdies durch die Flüssigkeit des Geldmarktes, die voraussichtlich noch längere Zeit anhalten wird, wirksam unterstützt. Der Kreis der Spekulanten in dieser Effetengattung hatte sich daher merklich erweitert, von Privatordres ist aber immer noch nichts bemerkbar geworden, und scheint es daher, daß das Privatkapital seine reservirte Haltung so lange bewahren wird, bis für die im Allgemeinen vorbereitenden Friedensverhandlungen eine größere Gewähr gegeben ist. Die Börse war im Ganzen übrigens fest, in Eisenbahnaktien meistens ansehnlich höher, und selbst in denjenigen Effetengattungen, die sich mehr oder weniger unthätig verhielten, war eher Begehre als Angebot wahrzunehmen. Am Geldmarkt fehlte Thätigkeit, die Haltung blieb unerändert.

In Kreditaktien war es im Allgemeinen sehr still, auch Oesterreichische waren nicht eben belebt, behaupteten sich aber meist 1/2 höher auf 69 1/2. Auch in Diskontobank-Aktien fehlte Umsaz. Preussische Devisen waren fest, für Preuß. Bank wurde 2 1/2 mehr (127 1/2) gebunden, für Posener wurde bei einer mäßigen Summe 1/2 weniger (73 1/2) bewilligt, und blieben Abgeber zu diesem Course. Die fremden Aktien behaupteten sich.

Ein sehr bedeutender auf realen Kaufaufträgen beruhender Umsaz fand auch heute in Mecklenburger Eisenbahn-Aktien statt. Der Cours hob sich um 1/2 auf 45 1/2 und waren dazu noch gegen Ende Käufer. Eine sehr belangreiche, aber ausschließlich spekulative Thätigkeit entwickelte sich in Oesterreichischen Lit. A. und C., die 1 1/2 höher mit 116 1/2 leicht zu lassen waren. Der höhere Cours von 117 1/2 wurde durch einen raschen durchaus unmotivirten Sprung erzielt, aus einer normalen Coursentwicklung ist diese Notiz nicht hervorgegangen. Wir glauben vielmehr, daß mit 117 leicht anzukommen gewesen wäre. Lit. B. wurde 1/2 höher mit 109 gehandelt. Die übrigen Aktien waren sämtlich fest, das Geschäft darin aber nicht von großer Bedeutung. Von den kleinen Aktien waren außer den Mecklenburger nur Nordbahn etwas belebter und wurde 1/2 — 1/4 mehr (47 — 1/4) bewilligt.

In preussischen Fonds war die Frage rührig und ziemlich belangreich. Die 5 1/2proz. Anleihe wurde 1/2 höher mit 104, die 4 1/2proz. mit 99 1/2 (1/2 höher) gehandelt und waren letztere dazu knapp. Auch in Pfand- und Rentenbriefen waren mehrfache Umsätze, die jedoch den Coursstand nur wenig änderten.

National-Anleihe gewann durchschnittlich 1/2 %, am Schluß war sie 1/2 darüber mit 58 1/2 zu lassen; der Umsatz bewegte sich inbezug in mäßigen Gren-

zen; Metalliques ließen sich zur gestrigen Briefnotiz begeben, Credit-Loose hoben sich bis 1/4 Thlr. Für Minerva waren Gebote, 1 % unter letzter Briefnotiz, mit 27 am Markt. (Bantz u. S. 3.)

Berliner Börse vom 19. April 1860.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices. Columns include 'Fonds- und Gold-Course', 'Ausländische Fonds', 'Aech. Düssel.', 'Wechsel-Course', 'Wechsel-Course', and 'Preuss. und ausl. Bank-Aktien'. Prices are listed in various currencies and units.

Berlin, 19. April. Weizen loco 62—74 Thlr. pr. 2100 Pfd. Roggen loco 49 1/2—50 1/2 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend mit Roggen gegen Frühjahr von 1—1 1/2 Thlr. gefaßt, Frühjahr 48—1/2 Thlr. bez. und Gld., 48 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 48—1/2 Thlr. bez. und Br., 48 1/2 Thlr. Gld., Juni-Juli 48 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 48 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., September-Oktober 47 1/2—48 Thlr. bez. Gerste, große und kleine 39—45 Thlr. Hafer loco 28—30 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 29—1/2 Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 29—1/2 Thlr. bez. und Gld., Juni-Juli 29 1/2 Thlr. bez. und Gld. Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—55 Thlr. Rüböl loco 10 1/2 Thlr. Br., April-Mai 10 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 10 1/2 Thlr. bez. und Gld., 10 1/2 Thlr. Br., September-Oktober 11 1/2—12 Thlr. bez. und Br., 11 1/2 Thlr. Gld. Leinöl loco 11 1/2 Thlr. Br., Lieferung 11 1/2 Thlr. Br. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2—18 1/2 Thlr. bez., April-Mai 17 1/2 Thlr. bez. und Gld., 17 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 17 1/2—18 1/2 Thlr. bez. und Gld., 17 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 18 1/2—19 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 18 1/2—19 1/2 Thlr. bez., 18 1/2 Thlr. Br., 18 1/2 Thlr. Gld., August-September 18 1/2—19 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld. Weizen sehr gefragt und für schlechte Waare 70 Thlr. bezahlt. — Der Beginn des Marktes stellten sich die Preise für Roggen auf Termine in Folge eingegangener Kanal-Advises von Bromberg etwas niedriger als gestrigen mütter Stimmung. Die Kauflust trat inessen zu den billigern Preisen entschieden hervor, daß der anfängliche Werth sehr bald bedeutend überschritten wurde, ohne dem realen Begehre Einhalt zu thun. In loco fand auch heute sehr lebhafter Umsaz statt und die Preise der feineren Sorten waren wieder etwas höher. Eben so finden geringere Qualitäten jetzt mehr und mehr Beachtung, da der Bedarf zu groß, um nur von feinen Sorten befristet werden zu können. Daher kommt es, daß die Kündigungen selten werden und prompte Aufnahme finden. Rüböl blieb trotz der flauerer holländischen Notirungen bei mangelnden Abgehern fest behauptet. Spiritus hat heute eine recht feste Haltung angenommen und sich im Preise ein wenig gehoben, Umsätze waren nicht bedeutend.

Stettin, 19. April. Weizen stille; loco gelber pr. 85 Pfd. 73—75 Thlr. bez., pr. Frühjahr 85 Pfd. gelber 75 Thlr. bez., inländischer vorpommerscher 76 Thlr. Br., pr. Mai-Juni gelber inländischer 75 Thlr. bez., vorpommerscher 76 Thlr. Br. Roggen matt; loco pr. 77 Pfd. 46 1/2—47 Thlr. bez., 77 Pfd. pr. Frühjahr 45 1/2—46 1/2 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 45 1/2—46 1/2 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 45 1/2 Thlr. bez., pr. Juli-August 45 1/2 Thlr. bez. Gerste, loco pr. 70 Pfd. eine Ladung vorpommersche 41 1/2 Thlr. bez. Hafer 31—32 Thlr. Rüböl flau; loco 10 1/2 Thlr. Br., pr. April-Mai 10 1/2 Thlr. bez. und Gld., pr. September-Oktober 11 1/2 Thlr. Br. Spiritus matt, loco ohne und mit Faß 17 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 18—17 1/2 Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 18 Thlr. bez., 17 1/2 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 18 1/2 Thlr. bez., 18 1/2 Thlr. Br., pr. Juli-August 18 1/2 Thlr. bez. und Gld., 18 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco incl. Faß 10 1/2 Thlr. Br.

Breslau, 20. April. [Produktenmarkt.] Für alle Getreidearten etwas ruhigere Haltung, doch Preise unverändert, Zufuhren wie Angewohnt von Bodenlagern schwach und ebenso die Kauflust. Del- und Kleearten ohne Aenderung — Spiritus fest, pro 100 Quart preussisch loco 16 1/2 April 16 1/4 G.

Table listing prices for various types of grain and flour. Columns include 'Sgr.' and 'Egr.' with corresponding prices for items like 'Weißer Weizen', 'Gelber Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Kocherbsen', 'Futtererbsen', and 'Widen'.

Briefkasten der Redaktion.

Dem Herrn S-Korrespondenten zu Kempen: Das Faktum ist bereits in Nr. 181 der „Bresl. Ztg.“ mitgetheilt worden. Dem Herrn ZZ-Korrespondenten zu Myslowitz (früher in Znowraclaw): Die Angelegenheit wird weit angemessener und sicherer durch eine Vorstellung an das Provinzial-Schulcollegium als durch eine Anfrage in der Zeitung erledigt.